

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 188.

Freitag, 17. Juni 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger per Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Käufern-Kassa für die Nummer des Ausgabeblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Der Kreisverein für innere Mission zu Großenhain

läßt derzeit seine Sammelbücher zur Einhebung der Mitglieds- und Entgegennahme freiwilliger Beiträge hinausgehen.

Unter Bezugnahme auf die in diesen Sammelbüchern dargelegten vielseitigen gemeinnützigen Zwecke des Kreisvereins werden Freunde desselben ersucht, durch Förderung des Sammelwerkes und rege Beteiligung an der Sammlung zu einem erfreulichen Erfolge desselben gefälligst beitragen zu wollen. Jede, wenn auch geringe Gabe wird dankbar angenommen.

Großenhain, am 4. Juni 1904.

Direktorium des Kreisvereins für innere Mission.
Dr. Uhlmann, Vorsitzender.

In Größe kommen

Mittwoch, den 22. Juni 1904,
mittags 12 Uhr.

1 Maß Metallschloßbodenlad, 1 Maß Hirns und 1 Flasche Fußbodenlad gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Versteigerung der Bieter im Gastenschlösserischen Restaurant.
Riesa, den 16. Juni 1904.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsgerichts.

Die Versteigerung von eisernen, blechernen, hölzernen und gläsernen pp. Kasernengefällen soll öffentlich verhandelt werden. Bedingungen, Proben und Beschreibung der zu versteigerten Gegenstände liegen bei der unterzeichneten Verwaltung zur Einsichtnahme aus und sind Angekote bis zum 5. Juli vorm. 10 Uhr gebührenfrei dahin einzuliefern.

Königliche Garnison-Verwaltung Truppenübungsplatz Zeitzheim.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 17. Juni 1904.

—) Se. Majestät der König hat, wie man uns heute aus Dresden berichtet, eine rasige Nacht gehabt und ist das Besinden desselben heute recht besitzlegend. Se. Majestät unternahm am gestrigen Nachmittag wiederum eine Wagenfahrt.

—) Das unter dem Kommando des Herrn Oberleutnant Bodmeister stehende, auf Truppenübungsplatz Zeitzheim am 12. Tage gestellte Reserve-Regiment hatte heute vormittag Besichtigung im Besonderen des Herrn Kriegsministeriums Hr. v. Hauken, des kommandierenden Generals des 19. Armee-Korps Graf Blythum von Gschäft und der Herren Generalmajor Franke und Clausen. Fröh 7 Uhr stellte das Regiment zur Verfügung, an welche sich ein größeres Gefolge schloß. Herr Brandt die Sonne vom saß wolkenlos, hellblauen Himmel und entpfehlte den in feuchtem Regen lebenden Mannschaften ungezählte Schwefeltröpfchen. Aber die Luft des militärischen Dienstes entpfehlte Reserven hielten sich tapfer. Gegen 10 Uhr war die interessante Übung, die sich vom Dorfwege von Zeitzheim bis nach Gochsitz, dem westlichen Flügel des großen Platzes, hingog. Paradeplatz, bei dem die 139. Regimentenmusik spielte, beschloß die Vorstellung und zugleich die bei der fortgeschrittenen herrlichen großen Hitze — das Thermometer zeigte fast immer gegen 30° C. — recht strapazierende Übung der Reserven des 19. Armee-Korps. Das Regiment führte nicht eine besondere Nummer, sondern war nur mit der Bezeichnung „Reserve-Regiment“ besetzt. Die Infanterie-Regimenter 104, 106 und 107 hatten je ein Bataillon eingeteilt, jedoch jedes Bataillon eine andere Achselklappe auf dem Hüftrock trug. Morgen früh führen Sonderzüge die Mannschaften vom Exerzierlager fort, um anderen Regimentern Platz zu machen.

—) Keine Ritzschlerne verschluckt! In der Ritzschlerzeit können nicht bringen genug davon hingewiesen werden, ihre Kinder davon zu warnen, beim Ritzschlerne keine herunterzuschlucken. Diesmal geschloß dies ohne Absicht, aus Unachtsamkeit, bei manchen, namentlich kleineren Kindern aber werden die Kerne mit voller Absicht oder aus Nachahmungslust, wenn sie es bei anderen sehen, mitgeschluckt. In vielen Fällen schadet es nichts, in vielen jedoch können Folgen eintreten, von denen die Kinder in ihrem Unverständnis keine Ahnung haben. Darunter sind Darmverletzungen, Blutdarmentzündungen usw. Manen durch betätigte Torsionen entstehen und nehmen häufig unter großen Qualen einen idyllischen Ausgang. Selbst operative Eingriffe, die als letztes Rettungsmittel gewöhnlich vorgenommen werden, bieten keine Gewähr für die Heilung. Wer also seine Kinder lieb hat, mache sie auf die Gefahr des Verschluckens der Ritzschlerne aufmerksam.

—) Einen guten Gang machte, so erzählt das „Riesauer Tageblatt“, der Fahrtrahndler Herr Scheiblich aus Spaar mit mehreren Bekannten am Sonntage bei einer Radtour nach Riesa. Vorigen Herbst wurde einem Radfahrer aus Spaar ein Verrennbordrad gestohlen, welches von Scheiblich stammte und samt es derselbe an verschiedenen Stellen noch genau. Am Sonntage nun, bei einer Fahrt im Parkhaus zu Bilitzsch, bemerkte Herr Scheiblich von der Gasse aus einen Radfahrer, welcher mit einem ähnlichen Rade schnell vorbeifuhr. Ohne ein Wort zu sagen, war Herr Scheiblich wie ein Blitz zur Türe hinaus, auf das Rad und dem Radfahrer nach. Er fuhr ein Weilschen neben diesem her, und als er sich vergewisser hatte, daß das Rad das gestohlene war, hat er den Radfahrer, abzufassen,

was dieser auch tat. Herr Scheiblich jagte nun dem Radfahrer, daß das Rad gestohlen sei, stellte seinen Namen fest und übergab die Sache dem Gendarmen.

—) Wann besteht Erwerbsunfähigkeit im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes? Nach dem Gesetz sollen diejenigen Personen als invalide betrachtet werden, deren Erwerbsfähigkeit infolge von Alter, Krankheit oder anderen Ursachen auf weniger als ein Drittel herabgesetzt ist. Zu dieser Vorschrift hat das Reichs-Versicherungsamts kürzlich folgende bemerkenswerte Auslegung gegeben: Es entspricht nur dem natürlichen Laufe der Dinge, wenn ein Handwerker in höherem Lebensalter und bei demgemäß abnehmender Leistungsfähigkeit von seinen und höher gelohnten Arbeiten zu größeren Abzügen muß, es rechtfertigt sich darum nicht, in der Berechnung solcher größeren Abzüge der Art nach von der früheren Beschäftigung verschiedene Tätigkeiten zu erwidern, die dem ehemaligen „qualifizierten Feinarbeiter“ nicht zugemutet werden können. Ebenjowenig bietet das Gesetz einen Anhalt für die Auffassung, der Mangel an ausreichender Arbeitsgelegenheit am Wohnorte des Versicherten begründe die Invalidität. Es wird vielmehr gefordert werden müssen, daß der Rentensucher auch in der näheren Umgebung seines Wohnortes die sich darbietende Arbeitsgelegenheit ausnützt. Diese Auslegung entspricht der gesetzlichen Bestimmung des Mindestverdienstes im § 5 Absatz 4 des Invalidenversicherungsgesetzes als eines Drittels desjenigen, was bei vollem und geistig gesunde Personen derselben Art mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen. Unter „derselben Gegend“ ist ein räumliches Gebiet zu verstehen, innerhalb dessen für gleichartige Arbeiter im allgemeinen gleichmäßige Lohnverhältnisse bestehen. Wie dieses Gebiet zu begrenzen ist, läßt sich nur im Einzelfall entscheiden; auch wird dabei besonderen persönlichen Verhältnissen des Versicherten nach billigem Ermessen Rechnung zu tragen sein.

—) Die letzten statistischen Erhebungen über die Konfessionellen Verhältnisse in der evangelisch-lutherischen Landeskirche des Königreichs Sachsen, die das Jahr 1902 betreffen, bekräftigen die Zahl der Absperrten auf 1023, darunter 854 aus der römisch-katholischen Kirche zur Landeskirche, die Zahl der Austritte aus der Landeskirche aber auf 1306, weiß zu den Seiten. Am zahlreichsten waren die Austritte zu den neuapostolischen Gemeinden: 450. Der Reichsbischof hat nach wie vor in der Episkopie Schneeberg die meisten Erfolge gehabt, sowie in Annaberg und Auerbach. Zu den Baptisten traten 40, zu den Wesleyanern Dörflern 17 Personen über. Die besonders eifrigen Bestrebungen der Mormonen haben sich auf die Episkopie Annaberg, Chemnitz I, Dresden I, Freiberg, Großenhain, Leipzig II, Reichen, Stollberg, Zwida und die Oberlausitz erstreckt, die der Stenentags-Adventisten auf Chemnitz I, Dresden I, Leipzig I und II, Döbeln, Schneeberg und Zwida. Die Anhänger der Tempelgemeinde in Duxdorf und Soblfeld (Episkopie Dippoldiswalde) haben sich zum Teil zu den landeskirchlichen Gottesdiensten gehalten, ebenso die Theosophen in Zschandorf (Episkopie Großenhain). Die ökonomische Bewegung in der Episkopie Rochitz ist nicht erloschen, tritt aber nicht mehr in die Öffentlichkeit. Die Heilsarmee hat ihre Entwicklung fortgesetzt. Ueber spirituelles Unwesen, das Teilen der evangelischen Geistlichen, der Pfaffen und anderer geistlichen Erbknechten ist nicht Besondere zu berichten.

—) Bahra, 17. Juni. Emsig arbeitet man an der Ausschmückung der beteiligten Dreifachten und an der Herstellung des Festplatzes vor unserem Dorke, um zu der nächsten Sonntag stattfindenden Hofenwoche des R. S. Militärvereins „Kronprinz Friedrich August“ den Gästen einen festlichen Empfang und angenehmen Aufenthalt bereiten zu können. Ueber fünfzig

Bereine haben sich angemeldet; demnach dürfte auch eine rege Beteiligung zu erwarten sein. Nach dem vorliegenden Programm nimmt die Festlichkeit morgen Sonnabend abend mit einem Zapfenstechen ihren Anfang. Der Sonntag bringt früh einen Wettkampf und mittags 1/2 Uhr einen Festzug, dem sich der Wettkampf der von Herrn Rittmeister v. D. Grubins auf Schloß Hirschfeld gestifteten Föhne anschließt. Abends ist den Festlichkeitsmännern Gelegenheit geboten, in den Gasthöfen zu Wahren, Wörth und Niederlommaßsch sich am Tanze zu amüsieren. Auch für Montag wird nach einem Frühstückenlangert Umzug durch einige Nachbarorte auf bereitgestellten Wagen mit der neuen Vereinsfahne geplant. Den Schluß des Tages und des Festes bildet abends wiederum Ball für die Ortsbewohner in den drei genannten Gasthöfen.

—) Riesa. Der mutmaßliche Räuber, welcher kürzlich bei hellem klarem Tage im Großen Garten zu Dresden einen dort sich ausruhenden Privatmann aus Chemnitz fast tot schlug, ist vorgefunden hier auf Veranlassung der Kriminalpolizei von Dresden festgenommen worden. Er wurde wegen Betrugs schon seit langem gesucht. Seine Name soll Pittlich sein und ist der Verhaftung an, aus Pirna zu kommen. Er ist dringend verdächtig, am 1. d. M. den Raubfall an dem Privatmann Boden verübt zu haben. Er ist 1886 geboren, mithin erst 18 Jahre alt. Für die Ergreifung des Täters sind 100 Mk. Belohnung ausgesetzt.

—) Radebeul. Hier fürzte unter donnerähnlichem Getöse auf dem Umbau des Baumhauses Blier, Gellertstraße, das Dach, welches mit Binden aus seiner alten Lage gehoben worden war, um das Haus ein Stockwerk höher zu bauen, in sich zusammen. Zum Glück wurde außer einem Schilling, der leichte Verletzungen davontrug, von den 30 Bauarbeitern, welche sich durch Abspringen von dem Gerüste retteten, niemand verletzt.

—) Wahren, 17. Juni. Gestern abend kurz nach 8 Uhr wurde der Weichensteller Karl Winkler aus dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren von einem Wagen überfahren und ihm beide Beine kurz unter dem Kumpfe abgehauen. Winkler verlor gegen 11 Uhr im Krankenhaus. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder, von denen zwei noch die Schule besuchen.

—) Chemnitz. In unserer Zeit, da die Bewegungen zur Erzielung besseren Verdienstes an der Tagesordnung sind, wieweil die folgende, vom 6. Mai 1829 datierte, also nur 75 Jahre zurückliegende Bekanntmachung des Rates zu Chemnitz fast wie ein Kuriosum an: „Durch häufige Klagen von Seiten der Bauherren in hiesiger Stadt wegen Ueberforderungen der Mauer für Mauerer und Zimmerleute finden wir uns gezwungen, hiermit bekannt zu machen, daß kein Mauerer- und Zimmergeselle mehr als neun Groschen für jeden Tag Lohn, mit Einschluß des Weisberggroßschens, zu verlangen berechtigt sein soll, und daß diejenigen, welche mehr verlangen und deshalb bei uns angezeigt werden, zur Strafe gezogen werden sollen.“ (Chemn. Tagbl.)

—) Chemnitz, 16. Juni. Am 19. April wollte in Wählan bei Burgstädt der Hausbesitzer Steppan „aus Spohr“ den Fahrtrahndler Hausner von dort, der mit seinem Rade eine Reife Straße herabgefahren kam, aufhalten, indem er das hintere Bein und den linken Arm vorstreckte. Hausner fürzte dadurch und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf starb. Steppan wurde wegen seiner unverantwortlichen Verschuldung dem hiesigen Landgericht zu zehn Wochen Gefängnis verurteilt. — Heute vormittag fürzte sich eine 60 Jahre alte Frau aus einem Fenster des vierten Stockes eines Hauses an der Hartmannstraße in den dort vorüberfließenden „Rißgraben“.

in Baitowitz. In Oberschlesien hat sich ein Konflikt von Großgrundbesitzern zur Bekämpfung der großpolnischen Bewegung gebildet.

in Sofia. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist im August nach Maribor zum Kurzbau und begibt sich von dort nach Wien zum Besuche des kaiserlichen Hofes.

in Helsingfors. Das Schicksal des Gouverneurs Bobrikow gilt als hoffnungslos. (1. Tagesgeschichte.)

in New York. Ein hitziger Kampf begleitet von schweren Regengüssen ist in der Nähe von Santiago de Cuba niederkommend und hat großen Schaden angerichtet. Die Telegraphenleitungen sind zerstört.

in Petersburg. Die Stadt Wien wurde durch ein großes Feuer heimgesucht, das im Zentrum der Stadt an drei Stellen ausbrach und sehr bedeutenden Schaden anrichtete.

in Wien. Aus Warschau wird gemeldet: Anlässlich eines Jubiläumstages kam es wegen des rohen Auftretens der Polizei zu einem Kampfe zwischen dieser und den Arbeitern. Ein Polizist wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Spital starb. Die Kosaken wurden von den Arbeitern mit Steinschüssen und den Russen empfangen: „Fort mit dem Jaren, es lebe die Freiheit, hoch die Sozialdemokratie!“ Kosaken und Polizei mußten vor den Arbeitern zurückweichen. Dabei wurde der Polizeimeister am Kopfe verletzt. Weiteres Militär mußte requiriert werden, welches zwei Salven abgab. Dabei wurden 8 Arbeiter getötet, sowie eine Frau und deren Sohn erschossen. Von den Soldaten sind 8 Mann tot und 30 verwundet.

in New York. Die letzten polizeilichen Feststellungen ergaben, daß 592 Leichen geborgen sind. 403 sind identifiziert und 650 als vermisst angemeldet. Während Sympathiebesuchen aus allen Ländern, speziell aus Frankreich und England eingelaufen sind, hat man noch nichts von Deutschland gehört, obwohl der Botschafter Sped von Sternburg anlässlich des Schützenfestes eine Rede gehalten hat, in welcher er der Katastrophe in seiner Weise gedachte. Er feierte Kaiser Wilhelm als Schirmherrn Deutschlands und überreichte den Schützen einen Adler. Auf dem Friedhof bot sich ein grauenhafter Anblick. Die Mütter hielten ihre Kinder so fest in den Armen, daß man sie nur mit Mühe wegbringen konnte. Beim gestrigen Schulunterricht fehlten 306 Kinder, die fast sämtlich Erlaubnis zu dem Ausflug erhalten hatten. Man schätzt die Zahl der Toten auf 1200.

Gordon-Bennet-Rennen.

in Saalburg, 17. Juni. Der Kaiser traf 6 Uhr 15 Min. zu Pferde hier ein und bald darauf die Kaiserin zu Wagen. Die Majestäten wurden vom Herzog von Ratibor empfangen und in die kaiserliche Loge geleitet. Hier trafen ferner ein Prinz Heinrich, Prinz Friedrich Leopold, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen.

in Saalburg, 17. Juni. 6 1/2 Uhr. Das Wetter ist prachtvoll. Seit Tagesanbruch herrscht reges Leben. Sonderzüge von allen Richtungen treffen in Domburg ein. Per Automobil, zu Wagen, mit der elektrischen Bahn und zu Fuß strömen Scharen der Saalburger zu, woselbst sich Start und Ziel des Rennens befinden. Schon vor 6 Uhr ist der Rennwagen Jemagis, der als Erster startet, am Platze. Die Tribünen beginnen sich zu füllen. Die Mitglieder des Komitees treffen die letzten Anordnungen. Die Polizei, verstärkt durch Frankfurter Mannschaften, sowie die Feuerwehrr besetzen den Absperrungsdienst. Es herrscht musterhafte Ordnung.

in Saalburg, 17. Juni. 7 Uhr 30 Min. vormittags. Pünktlich um 7 Uhr früh begann, durch Trompetensignale angezeigt, das Gordon-Bennet-Rennen. Als Erster startete Jemagis-Deutschland, mit der rechten Hand vor der Kaisertribüne salutierend. Im scharfen Tempo folgte Edge-England um 7 Uhr 7 Min. und Warden-Oesterreich um 7 Uhr 14 Min. Das Kaiserpaar beobachtete mit großem Interesse den Start und unterhielt sich lebhaft mit dem Minister des Innern, dem Kultusminister, dem Oberpräsidenten v. Windheim, den Mitgliedern des Rennkomitees sowie den Damen und Herren der Umgebung. Der Kaiser hat die Uniform der Leibgardehusaren, die Kaiserin eine weiße Toilette angelegt.

in Saalburg, 17. Juni. 8 Uhr vormittags. Um 7 Uhr 21 Min. fuhr Cagno-Italien vom Start, um 7 Uhr 28 Min. Thery-Frankreich, um 7 Uhr 35 Min. Dautvast-Belgien. Es folgten Gilling-England um 7 Uhr 48 Min., Werner-Oesterreich um 7 Uhr 55 Min. Baron de Caters-Deutschlands Motor versagte beim Start; de Carters passierte erst den Start um 7 Uhr 55 Min., verlor also 13 Minuten.

in Saalburg, 17. Juni. Gestern nachmittag verunglückte an einer steilen Kurve bei Grävenwischbach Baron Leidenberger. Das Automobil fuhr in den Chauffee-graben und überschlug sich. Baron Leidenberger und seine Gemahlin wurden schwer und der Chauffeur sehr schwer verletzt nach dem Krankenhaus in Uffingen gebracht.

in Saalburg, 17. Juni. Störers-Fallen verließ den Start um 8 Uhr 2 Min., Sellen-Frankreich 8 Uhr 9 Min., Augeres-Frankreich 8 Uhr 17 Min., Opel-Deutschland, von sämlichen Vorfällen der Zuschauermenge begleitet, 8 Uhr 24 Min., Janso-England 8 Uhr 31 Min.

in Uffingen, 17. Juni. Jemagis-Deutschland passierte hier um 8 Uhr 2 Min., Edge 8 Uhr 12 Min., Warden 8 Uhr 20 Min., Cagne 8 Uhr 55 Min. und Thery 8 Uhr 29 Min.

in Uffingen, 17. Juni. Baron Leidenberger, der sich gestern nachmittag zurug, brach heute im hiesigen Krankenhaus ein.

Zum russisch-japanischen Krieg.

in Petersburg, 17. Juni. Berichtswelt verlautet, in dem Gefecht bei Wafangou hätten die Russen 1500 Tote und 250 Gefangene verloren. Ebenso seien 15 Geschütze den Japanern in die Hände gefallen. Die Verluste der letzteren werden auf 8000 Mann veranschlagt. Es heißt ferner, daß drei japanische Kavallerie-Regimenter in weniger als 1 Stunde 2 1/2 Meilen aufgeritten wären, als sie den Versuch machten, die rechte Flanke der Russen zu umgehen. Die Stimmung in Petersburg ist eine sehr gedrückte.

in Petersburg, 17. Juni. Berichtswelt verlautet, ein heftiger Sturm habe bei der Insel Ussuuriestrand. Weiter heißt es, die Panzerkreuzer „Pereswit“, „Sesawow“ und „Poltawa“ seien aus dem Hafen von Port Arthur ausgelaufen, um das Wabankholakowad zu unterstützen.

in Petersburg, 17. Juni. Ueber das Gefecht bei Wafangou vom 14. ds. Mts. liegen weitere Einzelheiten vor. Der rechte Flügel der Russen wurde von zwei japanischen Divisionen mit 6300 Mann Geschützen angegriffen, schlug jedoch sämtliche Angriffe äußerst mutig zurück. Die japanische Artillerie wurde zum Schweigen gebracht.

in Petersburg, 16. Juni. Der „Russ. Telegraphenagentur“ wird aus Liaujiang gemeldet: Am Morgen des 12. begannen die Japaner den Vormarsch von Pulandian nach Wafangian gegen die Kolonne des Generals Stadelberg. Mittags fielen die ersten Schüsse. Um 2 Uhr nachmittags entfaltete sich die Front des Hei-

des in einer Ausdehnung von 12 Werst an den Höhen südlich von Wafangou bis zum Flusse Tschahou. Die japanischen Streitkräfte bestanden aus zwei Divisionen Infanterie mit Feld- und Gebirgsartillerie und 12 Eskadronen Kavallerie. Um 4 Uhr nachmittags wurde der Vormarsch eingestellt und die Russen zogen sich um 6 Uhr abends in Ruhe zurück, wobei sie das Feuer im Norden fortsetzten. Die russische Arriergarde brachte die Nacht ungestört in Wafangian zu. Am Morgen des 14. rückten drei japanische Kolonnen von neuem vor. Die erste Kolonne ging längs des Tales des Tschahou vor, die mittlere Kolonne an der Eisenbahnlinie und die den linken Flügel bildende Kolonne im Engpaß von Wafangou. Angesichts der Ueberlegenheit der feindlichen Streitkräfte verlegte die russische Abteilung ihre Stellung nach rückwärts, sechs Werst südlich von Wafangian. Nachmittags eröffneten die Japaner Artilleriefeuer auf das Zentrum und den linken Flügel der Russen und richteten hierin mächtig Infanterieangriffe gegen die linke Flanke, die sämtlich unter großen Verlusten für die Japaner zurückgeschlagen wurden. Der erbitterte Kampf wurde infolge der einbrechenden Dunkelheit abgebrochen. Die Russen brachten die Nacht in ihren Stellungen zu. Sofort am Morgen des 15. ergriffen die Russen die Offensive. Das Gefecht dauerte in großer Erbitterung den ganzen Tag. Die Japaner erhielten über eine Division Verstärkung, die ihnen die Möglichkeit gab, den rechten Flügel der Russen zu umgehen. Der Rückzug der Russen nach Wafangou machte dem Kampfe ein Ende.

in Petersburg, 16. Juni. Die Kuropatkin von heute meldet, hat General Baron Stadelberg um 1 Uhr 20 Min. nachts heute folgendes Telegramm gesandt: Am 15. beabsichtigte ich, den rechten Flügel des Gegners anzugreifen. Während die hierzu bestimmten Truppen den rechten feindlichen Flügel erfolgreich zu bedrängen begannen, griffen die Japaner ihrerseits meinen rechten Flügel mit überlegenen Streitkräften an. Ich wurde gezwungen, meine ganze Reserve vorzuziehen. Sie erwies sich aber als ungenügend. Ich sah mich genötigt, auf drei Wegen in der Richtung nach Norden zurückzugehen. Die Verluste sind groß, aber noch nicht genau bekannt. Im Laufe des Kampfes wurden die 3. und 4. Batterie der 1. Artilleriebrigade von den Geschossen der Japaner buchstäblich überschüttet. Von 16 Geschützen wurden 13 völlig unbrauchbar gemacht und aufgegeben. Die Haltung der Truppen war vortrefflich. Viele Truppenteile zogen sich erst auf wiederholten Befehl zurück.

in London, 17. Juni. Aus Tokio wird telegraphiert: Mit den beiden Transportschiffen gingen etwa 1000 Mann unter. Der Kapitän des „Nitschimar“ wurde gefangen genommen. Mehrere Hundert Mann entgingen dem Tode. Der „Nitschimar“ und mehrere andere Transportschiffe werden vermisst. Vom russischen Geschwader verlautet nichts.

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Table with 2 columns: Abfahrt am Albern... and Abfahrt am Bahnhof... listing times for various routes.

Dresdner Börsenbericht des Meiser Tageblattes vom 17. Juni 1904

Large financial table with multiple columns listing various stocks, bonds, and exchange rates under categories like Deutsche Fonds, Eisenbahn-Emissionen, etc.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung bürgepfändiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Der Ausverkauf des Wäsche-, Weiß- u. Tapfrierwarengeschäfts von A. Günther, Wettinerstr. 15, dauert nur noch bis Ende dieses Monats.

Pianinos P. Hoyer, Dresden, Marienstraße 53, II. Vielfach preisgekrönt! In großer Auswahl und äußerst preiswert

Coupons-Einlösung. Am 1. Juli fällige Coupons, Dividendencheine, sowie verlorene Wertpapiere werden bereits von heute ab an unserer Kasse kostenfrei eingelöst. Riesa, 15. Juni 1904. Renz, Blochmann & Co. Filiale Riesa.

Kalkwert Möbins, Ostran i. Sa. empfiehlt Grau- und Zylinderfall zum Bauen und Dängen, ob Wert fuhrerweise frei Bauplatz oder in Gahnladungen. „Zylinderfall“ nicht mit Ringofenfall zu verwechseln. Von jetzt ab Graufall per hl 1.15 Mt. gegen Raffe, 1.18 Mt. auf Biel. Zylinderfall per hl 1.35 Mt. gegen Raffe. Hochachtungsvoll empfiehlt die Verwaltung.

Schwarze Ziege entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Wettinerstraße 24. Reithagen, junges Mädchen, Gutshofbesitzer, sucht (5 Familien einschließl.) Stellung als Stütze der Haushalt. W? legt die Exped. d. Bl.

Ein Haus zu verkaufen Weida Nr. 11. Ein spannfähiger Gulle best zu verkaufen Ralbig Nr. 9. Raffe- und Farbentanden verkauft billigst Neustadt 704, 1.

Knoblauchmehl Ganz feinstes Preis 24. Rabe, Hauptstraße 30.

Prima Mariascheiner Braunkohlen (Dobhoff) offeriert in allen Sortenformen bill. ab Schiff in Riesa Oder Ostschiff.

Schütztrich-Flegelbensch zum Füllen der Strohhüte liegt billigst zum Verkauf. R. Arehe, Bismarckstr. 31. Ein gebrauchtes Sofa ist billig zu verkaufen bei G. Wros Sattlermeister.

Hollunder, Kamillen, gut getrocknet, kauft jedes Quantum Drogerie A. G. Genside.

Reiseartikel empfiehlt in großer Auswahl als: Rohrplattentoffer, Handtöcher, Reisetaschen, Wäsche u. Dudsäcke. Hermann Wros. Das beliebte hochfeine

Delikatess-Sauerkraut ist nochmal frisch eingelassen und offeriert billigst. Max Heinicke, Rastantenstraße 18.

Malta-Kartoffeln, sehr weislich. ital. Kartoffeln, sehr gutkochend. Pfund 10 Pfg. Max Mohner. Neue saure Gurken empfiehlt billigst R. Schnelle.

Bräuerei Rödoran. Sonntagabend wird Jung-Jahr gefeiert.

Matjes-Heringe ganz zart, fett, dickflüssig und wirklich sehr im Geschmack. Schönl 4 Mt., Stück v. 7 Pf. an. Max Rehner.

Neue saure Gurken, schöne große Ware, Schönl 3 Mt., 300. Citronen, Orangen empfiehlt Ernst Schäfer Nachf.

Matjes-Heringe Stück von 7-20 Pf. Maltakartoffeln, Pfund 12 Pfg. Ernst Schäfer Nachf.

ff. Preiselbeere, - Kart in Zucker gefotten, - Pf. 30 Pf. Ernst Schäfer Nachf.

Erdbeeren, täglich Hunderte von Stücken, frisch gepflückt, von meinen Plantagen empfiehlt billigst Alfred Büttner, Blumengeschäft Kaiser-Wilhelmplatz, u. Ostseeufer Postf. Fernsprecher 118.

Achtung! Täglich frischgebackte Kirichen hat abzugeben Hermann Bern, Schützenplatz, Riesa.

Spargel wird nur noch kurze Zeit geochen. Das Pfund 35 und 15 Pf. für sehr feine vorzügliche Qualität. Alwin Störl.

Bereinigte Rgl. Sächj. Militärvereine

in Riesa und Poppitz-Mergendorf. Der Fahnenweihe in Bahra-Dorf. Sonntag, den 19. Juni, stellt jeder Verein in seinem Vereinslokal 1/10 Uhr vorm. Gemeinsamer Umarsch nach dem Dampfplatz Halteplatz 1/11 Uhr vom Kaiserhof. Abfahrt 10.55 Uhr Gutschlein. Zahlreiche Beteiligung der Kameraden wird erwartet. Die Gesamtvorstände.

Kath. Männerverein. Sonntag, den 19. Juni, nachmittags 5 Uhr Versammlung in der Dampfplatzhalle. Besprechung für den 26. Juni und Ausgabe der Programms. Der Vorstand.

Hotel Wettiner Hof. Dienstag, 21. Juni Oskar Junghähnel.

Gasthof Glaubitz. Sonntag, den 19. Juni, halten wir unsern **Einzugschmaus** ab, wozu wir alle weiten Freunde und Gönner freundlichst einladen. Von nachmittags 4 Uhr ab vornehme öffentliche Ballmusik. Es laden auch ersucht ein Georg Kaiser und Frau.

Gasthof „Zum Schwan“ Mersdorf. Sonntag, den 19. Juni öffentliche Ballmusik. Hierzu ladet freundlichst ein Richard Reiche.

Gasthof Baußitz. Herrlicher und schöner Ausflugsort Riesa. Schöner Garten der Umgegend. Sonntag, den 19. Juni, großes Garten-Militär-Konzert, nach diesem **feine Ballmusik,** von 4 bis 8 Uhr Tanzverein. Ein zee frei. Werde dabei mit ff. gutem Kaffee und Kuchen (Zuckerbacken) bestens aufwarten. Hofabstimmungsvoll Otto Fertig.

Guter Rat! Wer einen guten Tropfen liebt, sich schnell nach Lichtensee begibt Und kostet von dem edlen Nass Des Trauben- und auch Beeren-Saft. Fürwahr, dort ist man an der Quelle, Drum möglichst zahlreich nur zur Stelle. Weinstuben mit Garten der Weinkelterei und Sektfabrik Lichtensee.

Feine Blusen 6, 5, 4, 3, 2, 1, 25 **Fertige Wäschkleider,** dunkel und hell für Erwachsene von 3,75 an für Kinder von 90 Pfg. an. **Staubröcke** in Velin. von 1,75 an **Kostümröcke,** Alpoco, von 3,35 an **Staubmäntel,** schwarz 18-25 Mt., jezt 3 und 5 Mt. **Gelegenheitskauf:** Damenstrümpfe solide, gute Qual. schwarz und bunt Paar 45 Pfg. Kinderstrümpfe schwarz, bunt, weiß Paar von 18 Pfg. an.

W. Fleischhauer, Riesa. **Ausverkauf!** Die zur Paul Wischert'schen Kontorwasse gehörenden Warenbestände: **Kleider- und Wäschstoffe, Jachets u. Kragen, Leinen- u. Baumwollwaren, Barchente, Wäsche, Trikotasen, Strümpfe, Damen- und Kinder-schürzen usw. usw.** sollen zu herabgesetzten Preisen (sich selbstens) ausverkauft werden. Der Kontorverwalter. **Auf den billigen Einkauf im Manufakturwarenhause Ernst Mittag wird höchst aufmerksam gemacht.**

Bier! Sonabend abend und Sonntag früh wird in der Bergbrauerei Junghänel gefüllt.

Gasthof Deutewitz. Sonntag, d. 19. r. R. großes **Konzert und Ball,** gespielt von der gesamten Kapelle des Herrn Reichelt. Es ladet auch ersucht ein Paul Gräbe.

Gasthof zur alten Post, Stauchitz. Sonntag, 19. Juni Oskar Junghähnel Muldenthaler. Anfang 8 Uhr. R. d. d. m. Ball. Um recht zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll Oswald Thiem.

Gasthof Zeithain. Sonntag, den 19. Juni ladet zur **öffentl. Tanzmusik** von 4 Uhr an freundlichst ein G. Jantsch.

Gasthof Stößitz. Sonntag, den 19. Juni öffentliche Ballmusik, wozu freundlichst einladet Johannes Roscher.

Gasthof Jahnshausen. Sonntag, den 19. Juni ladet von 4 bis 7 Uhr zum **Tanzverein,** - später zur **Tanzmusik,** sowie zu Kaffee und Kuchen ganz ergebenst ein R. Reine.

Gasthof Grödel. Sonntag, den 19. Juni starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet R. Conrad.

Morgen Sonnabend **Schlachtfest.** Ausw. vert. Schmidt, Grün. Morgen Sonnabend **Schlachtfest** Gef. W. Ott.

Hotel Stadt Dresden. Morgen Sonnabend **Schlachtfest.** Franz Kubert.

Turnverein Grödel. Sonnabend abend 9 Uhr **Versammlung.** Der Turnrat.

Männergesang-Verein. Sonntag, d. 19. d. h. nachm. 3 Uhr im Postenrestaurant **Generalversammlung.** W. Wölsch, Vorh. d.

Glanhauer Ziehungsliste ist einzulichen bei G. Wolf.

Zu der Sonntag, den 19. Juni in Bahra stattfindenden Fahnenweihe werden die Kameraden um recht zahlreiche Beteiligung gebeten. Laut Vereinsbeschluss: **Sammelplatz** vormittags 10 Uhr „Wettiner Hof.“ Abfahrt der Gutschlein (Ostschiff) 1/11 Uhr. Der Gesamtvorstand.

Todes-Anzeige. Hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere gute Elise heute Nacht sanft entschlafen ist. Familie Rosche, Poppitz. Die heutige Nr. umf. 8 Seiten.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht. — Berlin, 16. Juni 1904.

Das preussische Kontraktengesetz vor dem Reichstage.

Die erste Session des heute vor einem Jahre neu gewählten Reichstages hat einen würdigen Schluß gemacht. Die heutige Sitzung kann sich den interessantesten Tagen ebenbürtig zur Seite stellen. Sowohl qualitativ als auch quantitativ wurde viel geleistet. Zunächst beschäftigte sich das Haus mit der sozialdemokratischen Interpellation:

Was der Reichskanzler zu tun gedächte, um dem Bundesrat Preußen gegenüber die Reichsgerichtsgebäude, die dieser durch das dem Bundesrat vorgelegte Kontraktengesetz verleiht habe, zur Geltung zu bringen.

Hg. Stöckgen (Sp.) begründete die Interpellation seiner Fraktion in mehrfachen (!) Ausführungen. Wichtiger wie seine von Überretungen nicht freizuziehenden Ausführungen war das, was der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums Dr. Riederling im Namen des Reichskanzlers über das preussische Kontraktengesetz sagte. Ganz fest und offen und mit ersichtlicher Objektivität erklärte er, daß es sich nicht leugnen lasse, daß der Entwurf an mehreren Stellen unklar gefaßt sei und zu Deutungen im Sinne der Interpellation Veranlassung geben könne. Diese Bedenken seien aber schon im Abgeordnetenhaus geltend gemacht und er zweifle nicht daran, daß die zur Beratung des Gesetzes gewählte Kommission für einen klaren Wortlaut Sorge tragen werde. Prinzipiell befände sich die Vorlage der preussischen Regierung durchaus in Uebereinstimmung mit der Reichsversammlung. Der grundlegende § 1 der Gewerbeordnung solle nur hindern, daß jemand seiner persönlichen Verhältnisse wegen von der Gewerbezeitung ausgeschlossen wird, aber es sei unüberwindlich und unhaltbar gedacht, daß durch ihn jede Einschränkung im Gewerbebetriebe verboten sein soll. § 38 gebe den Bundesgesetzgebern ausdrücklich das Recht zu Einschränkungen, und das Bürgerliche Gesetzbuch greife grundsätzlich in die Befugnisse der Einzelstaaten überhaupt nicht ein und das Strafgesetzbuch habe diese Materie nach der vollkommen übereinstimmenden Fassung aller Gesetze nicht erschöpfend geregelt. Da der Entwurf also keinen Eingriff in die Reichsverfassung enthalte, so solle dem Reichskanzler naturgemäß die Begleitmatter, legend etwas gegen die preussische Regierung zu tun.

Als Vorschlag des Hg. Singer (Sp.) wurde in die Debatte die Interpellation eingebracht. Seitens der Bundesräuber rebete nur der Hg. von Köcker, doch nicht, um zur Sache zu sprechen, sondern um nur die Erklärung abzugeben, daß er die Sozialdemokraten, die den gegenwärtigen Entwurf anbringen wollten, nicht für berechtigt halte, in Angelegenheiten des heutigen Staates hervorzutreten. Von dem heutigen Staates rebeten die Hg. Dr. Müller-Weinungen (Sp.) und Dowe (Sp.). Beide verdammen das Kontraktengesetz grundsätzlich und betonen die Unmöglichkeit, durch Vorlagen dieser Art dem landwirtschaftlichen Arbeitermangel abzuhelfen. Jeweils man die Bundesräuber in anstößiger und in mittelalterliche Gesetzesbestimmungen hineinzuwürgen, daß größer würde die Deuterei werden. Für das Zentrum rebeten die Hg. Herold und Klose. Während Herr Herold dem Beispiele des Hg. Dr. Dowe (Sp.) folgte und eine absolut unüberwindliche Erklärung abgab, mochte sein Fraktionsgenosse Klose aus seinem Herzen keine Mühe geben, indem er erklärte, daß er als praktischer kleiner Landwirt nie unter der Deuterei zu leiden gehabt hätte, weil er seine Arbeiter gut behandle. Der preussische Gesetzentwurf sei ein Verbrechen für die Bundesräuber, denn er schreie die Arbeiter vom Bande in die Großstadt usw. Weiter kam Herr Klose nicht, denn die Fraktionsleiter Dr. Dowe und Spöck gingen erregt auf ihn zu und verhinderten ihn am Weiterreden. Herr Klose, der es sich nicht so gut gemacht hatte, war schließlich erschrocken und noch lange nach dem unüberwindlichen Schluß spielte er nervös mit seinem Finger auf seinem Schreibtisch.

Hg. Gomp (Sp.) gab die Erklärung ab, daß seine Partei gegen die formale Bestrafung des Kontraktengesetz sei und aus dieser ihrer Meinung nur ein Hehl gemacht habe.

Trotz der vorgehenden Stunde — 7 Uhr — wurde noch der Rest der Tagesordnung erledigt. Die Forderungen für die Kolonien wurden debattiert bewilligt, bezgl. der Schreibentwurf und die hierzu eingehende Resolution der Kommission.

In dem Gesetzentwurf über die Errichtung von Kaufmannsgerichten sprach als erster Redner der Hg. Singer (Sp.). Unter fortwährender Aufmerksamkeits des ganzen Hauses gab er die Erklärung ab, daß die Vorlage ohne das Frauenwahlrecht für seine Partei unannehmbar wäre. Es folgten nun noch die Hg. Trimborn (B.), Dr. Müller-Weinungen (Sp.).

Zum Aufstand im Hererogebiete.

Der Reichskanzler empfing gestern eine Mitteilung des durch den Hererenaufstand gefährdeten deutschen Konsulats.

Die Portugiesen und der Herero-Aufstand.

Die Gerüchte, daß die Hereros die Absicht hätten, nach dem portugiesischen Oamboland auszuwandern, scheinen jetzt doch die portugiesische Regierung zu Umsichtmaßregeln veranlassen zu haben. Wie dem „Berl. N. N.“ gemeldet wird, hat die portugiesische Regierung begonnen, den Grenzfluß Kunene entlang verschiedene Militärposten einzurichten, um den Uebertritt der rebellischen Stämme auf angolensisches Gebiet zu verhindern. — Am Kunene freilich sind die Portugiesen vor einem Uebertritt der Hereros keineswegs sicher. Es läßt sich an, ob sie die Oambogebiete gegen die Hereros verteidigen können. Die Portugiesen selbst große Angst, sowohl vor den Hereros als auch vor ihren eigenen schwarzen Unterthanen. So sind nicht die Einwohner von Porto Ambo, als sich das Gerücht von dem Hererenaufstand größerer Herero-Massen verbreitete, schreckt mit der ihnen zusammengekauften Habe auf die im Hafen liegenden Boote geflüchtet, während der Oambogebiete sich an dem Hererobunde „Osonjo de Albuquerque“ begab und dort die portugiesische Besatzung, dem auch der Kommandant durch „Zusammenbruch“ der Hererobunde und eines Oambogebietes entzogen. Koffer stellte es sich nicht, Herero, daß alle Oambogebiete war.

Grausamkeiten der Hereros.

Hauptmann Danthouet erzählt in einem Berichte an den „N. N.“ u. a. auch davon, mit welcher entmenschten Grausamkeit die Hereros alle auf dem Schicksel liegenden weißen Hererobunden ohne Gnade töten und wohl gar noch in schändlicher Weise verhöhnen. Er berichtet über das Schicksel von Oshonjo, wo am ersten Oshonjo die Hereros nach blutigem Gefecht zurückgeschlagen wurden. „Weiße Hererobunde“, so schreibt er, „gab auf dieser blutigen Schlacht keinen einzigen mehr: der Toten bog es nur zu viele! Ihre von den schwarzen Hereros bösig entbeizten, weißen Leiber schmeißen und durch die grünen Büsche entsorgen. Eine grüne Kugel dieser Toten war nachweislich gleich bei Beginn des Gefechts durch selbige Hereros, jeder Herero, bösig getroffen worden. Wie aber fanden wir sie jetzt entseelt vor? Nun

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeidler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
- zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
- zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendebogen usw.),
- zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Miets,
- zur Gewährung von Darlehen,
- zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
- zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Das Geheimnis der Brüder.

Roman von J. Hühner. Fortsetzung.
Die Erklärung war lang und in anscheinend ruhiger Tone gesprochen; dennoch bemerkte ich ihm die innere Bewegung an, die sich auf seinem interessanten Gesicht wiederpiegelte. Es war herzlich gemeint und erforderte eine ehrliche Antwort.
Vorläufig konnte ich ihm dieselbe nicht geben, wollte ihm aber auch nicht alle Hoffnung rauben. Sophie hatte sich nie über ihn geäußert und keinerlei Sympathien für ihn kund gegeben. Daß sie so hingebend den Knaben pflegte, kam mir wie eine Art Sühne vor, welche sie mir schuldig war. Indes mußte sie auch im besten Einvernehmen mit ihrem Pflegling stehen, denn ich war einmal unbemerkt eingetreten, als Maximilian sie eben zärtlich umarmte. Der auffallend schöne Knabe hatte sicher ihr Wohlgefallen erregt — mehr aber konnte ich ihm nicht sagen.
„Ich schätze Ihre Werbung außerordentlich, mein werter Freund, vorläufig würde ich aber die Angelegenheit noch etwas ruhen lassen. Sophie ist gegenwärtig sehr angegriffen, sie muß sich erst erholen, ehe weitere Aufregungen an sie näher treten. Ich werde aber Sie wissen und Ihnen den günstigsten Zeitpunkt schon mitteilen, außerdem auch meine Frau erst mit Ihren Absichten vertraut machen.“
„Sie stehen also meiner Werbung nicht entgegen?“ fragte er aufstehend.
„Wie sollte ich denn? Es ist im Gegenteil einer unserer Herzenswünsche, Sophie einst an der Seite eines Erben Mannes geborgen zu wissen, denn es würde Egoismus sein, sie stets an unsere Seite fesseln zu wollen!“
Er reichte mir die Hand. „Ich bin in so großer Dankeschuld bei Ihnen und wünsche sehnlich die Gelegenheit herbei, mich derselben zu entledigen. Was Sie über Fräulein Sophie sagten, ist mir leider auch klar

geworden; sie scheint nicht so gesund wie damals, als ich sie zuerst sah. Es ist doch nichts von Bedeutung?“
„Gewiß nicht. Die letzten Aufregungen und ganz besonders auch die Anteilnahme an der Frankeschen Familie, besonders an dem Schicksal Fräulein Ertras, haben sie etwas aus ihrem seelischen Gleichgewicht gebracht, das wirkt nun auf den Körper zurück.“
Er stand ein Weilchen in tiefem Sinnen.
„Ist ihr Interesse für Frankes wirklich ein so herzliches?“ fragte er.
„Ein ganz außerordentliches. Sie haben es uns eigentlich allen angetan, es ist, als ob ein Hauch von Romantik um das Haus schwebte.“
„Sie mögen Recht haben. Wie wäre es aber — ich fände es hier sehr angebracht, wenn Fräulein Sophie sich diesem Einfluß etwas entzöge? Vielleicht durch eine kurze Reise, irgendwohin — zu anderen Verwandten.“
„Ich möchte für den Augenblick nicht, ob sie sich würde dazu entschließen können, im Winter reist man nicht gern.“
„Ich bitte, Herr Doktor, ziehen Sie meinen Vorschlag etwas in Erwägung. Seien Sie überzeugt, daß ich nur das Interesse Ihrer Schwägerin im Auge habe — vorläufig nicht das meinige!“ Er sprach so dringend, daß ich eigentlich erst jetzt der Bemerkung gehörige Beachtung schenkte.
„Wir wollen das überlegen!“
„Dan Sie das, bitte! Nun ist es aber genug für uns alle beide; mein Junge wird schon sehnlichst warten, ob die Fahrt nicht bald losgeht.“
Das war nun gerade nicht der Fall.
Sophie hatte sich schon von ihm verabschiedet und befand sich in ihrem Zimmer mit Fräulein Franke, die eben gekommen war. Der Knabe, welcher nun seinen Freunden Gesellschaft leistete, blickte recht trüb daren und zeigte gar keine Sehnsucht, nach Hause zu kommen.
„Es gefällt mir hier viel besser,“ sagte er offen, „ich wünschte, ich wäre noch lange nicht gesund.“
Die gute Pflege hatte ihm wohlgetan; nun war sein

Vater aber sehr bekrüdet, daß er Sophie seinen Dank nicht persönlich aussprechen konnte. Und wieder war es ein Mied der bewußten Familie, welches ihn dieser Pflicht beurlaubte.
„Vergessen Sie nicht, Herr Doktor, was ich Ihnen geraten,“ das war sein letztes Wort noch vom Wagen herunter.
Am selben Abend noch wurde ein prachtvoller Blumenkorb abgegeben, in welchem ein Dankesbriefchen von Max Heiborn an Sophie verborgen war.
Sie äußerte ihre Freude darüber und gleichzeitig das Bedauern, den hübschen, intelligenten Knaben nun nicht mehr um sich zu haben.
Am anderen Morgen präsentierte sich der erste Schnee. Leicht wie weißes Federgetöse lag er auf allen Dächern, Säunen und Sträuchern.
Ich und meine Frau teilten keineswegs das Entzücken unserer Kinder über die allzufrühe Bescherung und auch Sophie zog sich stöhnend in die Nähe des geheizten Ofens. Die Wärme ihres Gesichts fiel mir besonders auf.
„Sag doch einmal Schwager, ist denn keine Aussicht auf Gesundung für Herrn Franke. Er ist doch in den besten Jahren!“ Es klang wie ein Vorwurf.
„Ich glaube, Du hegst Zweifel bezüglich meiner ärztlichen Kunst, da kann ich Dir zu Deiner Beruhigung sagen, daß ich nicht allein das Problem dieser Krankheit zu lösen habe.“
„Es dauert ewig!“ murkte sie. „Ich möchte ihn so gern wieder gesund sehen, lachen und sprechen hören, kein Mensch kann so damit bezaubern, wie er.“
„Es ist eine solche Natur, verbunden mit der Kunst, glänzende Effekte in das volle Licht zu werfen, allerdings heutzutage selten.“
„Es wäre doch ewig schade um solch einen Mann. Wenn Du ihn heut wieder besuchst, so bitte ihm meine besten Grüße zu übermitteln.“
„Werb's bestellen — schon in der nächsten halben Stunde.“

Wie mit dem Stiel eingeschlagenen Schädel zeigte nur zu deutlich, auf welche Weise, schändliche Art diese wackelnden Opfer dem barbarischen Betrübe nachträglich hingeworfen worden waren. Neben mehreren Leichen lagen noch die blutigen Wundwunden, deren einziger durch die Macht des Schlags vollkommen zerstört waren. Damit aber noch immer nicht zu frieden, hatten die schwarzen Teufel auch noch durch eine Menge Kugeln die Leichen an den Toten angeschlossen. Am schrecklichsten war der Körper eines unserer Gefangenen zerstückelt worden, der an einem deutlich sichtbaren Ort zusammengeknüpft war. Ritzwunden und ungeheilte Wundwunden hatten seinen Körper und deren Wunden noch nicht genügt. Schließlich hatten sie der Leiche auch noch die Kehle bis zum Nacken durchgeschnitten und damit den Kopf von dem Körper getrennt. Und solchen Wundgeheulen gegenüber soll ein deutscher Soldat Mitleid haben? ... „Hoch dem, der's tut“ — so lautet hier die Parole, die niemand aufgegeben hat, die viel mehr ganz von selbst aus dem, was wir an Greueltaten mit eigenen Augen sahen, emporgewachsen ist! Ein „Poi“ aber über diejenigen, die eine derartige Wundwunde in Schuß zu nehmen und zu verwickeln suchen.“ Das mag Herr Debel sich ins Stammbuch schreiben.

Der Krieg in Ostasien.

Eine sachmännische Kritik.

In einer Abhandlung des „Militär-Wochenblattes“ über den russisch-japanischen Krieg findet sich eine beachtenswerte Bemerkung in bezug auf die Kämpfe bei Kintschou. Nachdem gesagt ist, daß die Verteidigung Port Arthur nun im wesentlichen auf die der Festungswerte beschränkt sei, wird die unfreiwillige Preisgabe des vorgeländes an den Gegner als ein Akt bezeichnet, der auch dem genialsten Festungskommandanten nicht erspart bleibe. Der Meinung, die Kämpfe bei Kintschou als Erfolg des frontalen Bajonetangriffes ansehen zu müssen, tritt der Fachmann des „Militär-Wochenblattes“ entgegen. Seiner Ansicht nach zeigt der japanische Angriff nur, daß es gelang, eine tüchtige Truppe bis auf 600 Meter frontal an den Feind heranzubringen. Dagegen sei der Versuch der Durchführung des frontalen Angriffs im einfachen Sturmmanöver völlig gescheitert und habe zu nutzlosen Opfern geführt; die Entscheidung habe die zur Umfassung angelegte und anscheinend sehr geschickt vorgeschickte 4. japanische Division gebracht. Das wirkungsvolle Eingreifen kleinerer Kriegsschiffe sei sehr lehrreich, aber nur durch ausnahmsweise günstige geographische Verhältnisse möglich geworden. — Die Beschlebung Port Arthur von der Seeherseite aus werde nur dann gefährlich werden, wenn die japanische Flotte die hochgelegenen Küstenwerke niederbränne. Die Entscheidung über den Besitz Port Arthur falle auf der Landseite.

Das gastliche Japan.

In einem Briefe, der der „Woff. Ztg.“ aus Yokohama zugeht, heißt es: „Es ist nicht ratsam, hier viel zu fragen. Kamentlich nicht für Deutsche, da man der deutschen Politik nicht recht traut. So sind in Tokio zwei hochangesehene deutsche Professoren, die seit langen Jahren Behauptungen bekleidet haben, und deren einer sogar vor kurzem eine japanische Dame geheiratet hat, ganz ohne Grund in Verdacht geraten, russische Spione zu sein. Der eine, weil seine japanische Frau Gesellschaftsdame bei der Baronin Rosen war, der andere, ein berühmter Arzt, weil er noch vor Ausbruch des Krieges nachts zu der erkrankten Baronin Rosen auf die russische Gefandtschaft gerufen und in einem Wagen des Gefandten abgeholt wurde. In einigen Fällen sind Ge-

heimpolitischen in den Häusern beargwöhneter Fremden stationiert worden, angeblich zu deren Schutz.“
Um dieselbe Zeit etwa, da dieser Brief geschrieben wurde, suchten japanische Behörden den Strom der weisheitsvollen Fremden nach diesem stichlichen Bande zu lenken, wo man vom Kriege so gar nichts merkte.

In einem Kampfe bei Delitsu, nordöstlich von Fushjou, hatten die Russen 500 Tote; 300 wurden gefangen genommen; ferner verloren sie 14 Kanonen. Der Verlust der Japaner beträgt 1000 Mann. Japanische Transportschiffe vernichtet. Das japanische Transportschiff „Hinomaru“, das nach Moji zurückgekehrt ist, berichtet, daß es gestern vormittag 11 Uhr 20 Meilen westlich der In-Inseln dem Wabuwot-Geschwader begegnet sei. Das Transportschiff „Hinomaru“ kehrte sofort um, signalisierte eine Warnung an die Transportschiffe „Kanagawamaru“ und „Jturimaru“ und entkam mit diesen. Zwei andere Transportschiffe, nämlich „Mitachimaru“ und „Sadamaru“ von etwa je 6000 Tonnen Gehalt, wurden zwei Meilen westlich von den Russen gesehen und zum Sinken gebracht. 397 Ueberlebende von dem erstgenannten Schiffe sind in Moji, 153 Mann von der „Sadamaru“ sind in Kofura angekommen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Für die Fahrt König Eduards durch den Nord-Ozean sind, wie der „Staats-Ztg.“ aus Holftein geschrieben wird, Vorbereitungen getroffen, die weit über das Maß des sonst bei solchen Gängen üblichen hinausgehen. An beiden Ufern werden Infanteriepatrollen die ganze Länge des Kanals besetzen; Kavallerieabteilungen, die sich natürlich bilden müssen, werden zu beiden Seiten am Ufer neben dem Schiffe verfahren. Etwa eine Division wird für diesen Dienst erforderlich sein, die auf drei Tage in der Umgegend konzentriert werden muß. Selbstverständlich machen diese Ehrenzugänge für König und Königin eine bedeutende Unkosten, auch dürfte man sehr erhebliche Verschwendungen in der gesamten Gegend. — Wie von anderer Seite mitgeteilt worden ist, soll die Ehrenkompanie des ersten Gardebataillons zu Fuß auf dem südlichen und die 1. Wotrosenartillerieabteilung auf der nördlichen Kanalseite bei Holftein aufgestellt werden. Aus dieser Abmachung scheint sich die obenstehende, etwas unwahrscheinlich klingende Nachricht zu haben.

Zur Ordnung gerufen werden die sozialdemokratischen Wähler vor dem Parteivorstand. Im „Vorwärts“ veröffentlicht der Parteivorstand, gegeben Berlin, 14. Juni 1904, folgenden Erlass: „an die Parteigenossen“:

„Nachdem die aus den Vorgängen des Dresdener Parteitagess resultierenden Schiedsgerichtsverhandlungen einen gewissen Abschluß gefunden haben, sehen wir uns veranlaßt, an die Parteigenossen und speziell an die Parteipresse das folgende Ersuchen zu richten — ohne daß wir damit einer etwaigen Verurteilung der Beteiligten gegen die ergangenen Urteile vorgreifen wollen — diese Streikaktionen ruhig zu lassen. Wir sind der Ansicht, daß, wie dieser Wunsch ist, damit den Parteinteressen am besten gelehrt wird. Der Kampf gegen die Feinde fordert die Geschlossenheit unserer eigenen Reihen. Ertönen aber sachliche Meinungsverschiedenheiten — und deren Austragung nicht wünschen zu wollen, kann und nicht bekommen — so mögen die Auseinandersetzungen darüber fern von persönlicher Eitelkeit und ohne Verschärfung abgehandelt werden. Es ist in dieser Beziehung in der letzten Zeit leider zu hören und drüben monotonal gebrüllt worden. Diese Komplexwelle muß aufhören!“ — Die

„Kriegs-Ztg.“ generalisiert den „Krieg“ als der „Krieg der Völkern“ entgegen. Die „Kriegs-Ztg.“ meint darüber, daß man jetzt von der Kultur der offenen Welt als komme. Die „Woff. Ztg.“ sagt, auf jene antwortend: „Der Krieg hat eine Katastrophe verloren, jetzt ist Ruhe die erste Genossenschaft. Besonders bedächtig ist das Panzerkriegs-Verständnis, die „Germans“, die Engländer Schlußwort auf dem Dresdener Parteitag plärrt:

„Genossen, in dieser Art, wie wir diskutierten, in der, wie wir und gegenwärtig nicht bezweigen, in der Art, wie wir deutlich und offen zu einander reden, liegt unsere Stärke.“ — Und jetzt dekretiert man: „Ruh halt!“

Im Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages sind die deutschen Unterhändler jetzt in Bukarest eingetroffen. Das preussische Abgeordnetenhaus nahm gestern das Gesetz, betreffend Vertragung des Spieles in österreichischen Lotterien, an. Dem Reichstage ist seitens des Reichskanzlers eine Vorlage zugegangen, wonach das Hans bis zum 29. November d. J. verlagert werden soll.

Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus ährt sich Ministerpräsident Graf Tisza über die Militärfragen. Er weist nach, daß das Armeebudget, obwohl es seit 1870 in der absoluten Summe gestiegen sei, sich doch relativ im Verhältnis zur Steigerung der anderen Ressorts vermindert habe. Die Militärausgaben hätten sich absolut um 50 v. H. vermehrt, die kulturellen Ausgaben für Unterricht, Justiz, Handel und Ackerbau um 400 v. H. Im weiteren Verlaufe seiner Rede betonte der Ministerpräsident, die Regierung halte fest an der Beweismacht der Armee und einer einheitlichen Führung. Ohne letztere zu beschwichtigen, sei das Bestreben der Regierung darauf gerichtet gewesen, für die gemeinsame Armee einen ungarischen Teil zu schaffen, der militärisch ganz in dem gemeinsamen Interesse liege, jedoch kein Ungarum in Herz und Seele und in Anhänglichkeit an seine Nation aufrecht erhält.

Frankreich.

An der Grenze von Lothar und der Schweizer Pfandung Zwangskontrollen die Franzosen noch einer „Lettin“-Meldung 10 000 Mann. Der Bericht von Zwangskontrollen ist halb nach Peking und erzählt von dort Meldung, alle Vorschriften gegen einen französischen Einfall in chinesisches Gebiet zu treffen, sich sonst aber ruhig zu verhalten. Die Franzosen behaupten, die Konzentration der Truppen sei eine geübtere Notwendigkeit, um den Ueberlordhandel gegen die Russen zu schützen. Infolge des überall verbreiteten Mordes Unwesens herrscht in vielen Teilen Chinas Unruhe. Die Peking Regierung ist außer Stande, etwas dagegen zu tun.

Dänemark.

Ein Attentat ist auf den russischen Generalgouverneur von Dänemark ausgeführt worden. „Woff. Telegr. Bur.“ meldet aus Kopenhagen: Der Generalgouverneur Bobilow wurde heute vormittag im Senat von einem Beamten des Senats durch Revolverschläge schwer verwundet. Der Täter hat sich erschossen. Bobilow ist von zwei Kugeln getroffen worden. Die eine drang in den Unterleib und verursachte eine schwere Verwundung. Der Wundanschlag geschah auf der Senatstreppe.

Belgien.

In Brabant schenkt trotz der Reformaktion der Bundkrieg wieder aufleben zu wollen. Die Post ist in einer Meldung des „B. T.“ mit, sie habe die Rechte erhalten, daß zwei bekannte Bonbonkisten an der Spitze bedeutender Waren bereitzustellen, die Grenze an zwei Stellen zu überschreiten. Die Werbung an sich erfolgt im Licht aller jüngsten Nachrichten aus Brabant sehr glückwünschend. Nach ihren Worten ist die Lage wieder zu. Die noch der „Woff.“ zurückgelassenen Rück-

Es währte keine halbe Stunde, so stand ich eben im Begriff, die Portieren zum Krankenzimmer zu heben, um hineinzugehen. Ich hatte ungehindert jederzeit Zutritt und ließ mich nie anmelden, um den Kranken nicht zu einer Täuschung seines Zustandes zu veranlassen. Im Hineingehen begriffen, hörte ich Stimmen. Ein Fremder schien bei ihm zu sein, so früh — und ärgerlich wollte ich wegzetrennen, da klang mir die Stimme bekannt und die des Kranken sehr erregt. Das konnte wieder neues Unheil geben.

„Also wirklich, wirklich Herting — sind wir nun frei?“ „Gott sei's gedankt, lange genug hat es gedauert.“

Eine tiefe Stille! Dann ein konvulsives herzerschütterndes Schluchzen — sie weinten wohl alle beide zusammen. — Ein unbefehliches Gefühl überkam mich.

Ich trat zurück an ein Fenster und sah hinaus in die winterliche Dede. Was weiter da drinnen vorkam — ich wollte nichts hören. Ich fühlte instinktiv, daß von diesen beiden Herzen soeben eine ungeheure Last gefallen war. Es hatte mich betarrt ergriffen, daß ich selbst fast zitterte und mir eine Träne ins Auge trat.

Schon überlegte ich, ob ich nicht wieder gehen sollte, da hörte ich einen festen Schritt, selbst durch die dicken Teppiche. Mich umwendend, sah ich Herting an mich herankommen. Er schien mir wirklich fast ein Fremder; obwohl in der bekannten blauen Bluse, ging er doch ferngerade, den Kopf erhoben, den Blick frei und offen und mit dem noch in seelischer Erinnerung leuchtenden Gesicht.

„Nun werden Sie nicht mehr lange kommen brauchen, wenigstens als Arzt nicht, Herr Doktor, die Gesundheit ist schon auf der Schwelle“, sagte er.

„Das soll mich herzlich freuen! Wo steht Ihr Herr Sohn?“ fragte ich heiter zurück.

„O der!“ lachte er, wie ich noch nie ihn gesehen. „Der hat ganz D. verrückt gemacht mit seiner Ge-

Sie haben ihn aber bald wieder zurückgerufen nach München, damit sie dort nichts an ihm verlieren.“

„Und?“ fragte ich bedeutungsvoll nach dem Krankenzimmer sehend.

„Das wird sich alles schon noch machen. Erst werde ich mit den Meinigen ihm nachziehen; er will es durchaus und ich blieb auch keine Stunde länger hier als es gerade sein muß!“

Er sprach so froh und gütlich, als ob ihm ein neues Leben winkte.

„Daran tun Sie recht!“ sagte ich zustimmend.

„Nicht wahr! Und, wissen Sie, Herr Doktor —“ er neigte sich dicht zu mir, „mit dem „Spuk“ hat es nun auch ein Ende“, flüsterte er.

Das kam so unvermuetet von seinen Lippen, daß ich ganz sprachlos war. Forschend wollte ich ihm ins Gesicht sehen, da wandte er sich schnell, deutete freudig lächelnd mit der Hand nach dem Krankenzimmer und sagte: „Er wartet gewiß schon auf Sie, Herr Doktor. Guten Morgen für heut!“ fort war er.

Noch stand ich unter dem Eindruck der letzten Worte. Sollte nicht auch der Polizeikommissar gestern erst gesagt, die Sache würde sich in kurzem auflären. Nun war es wohl schon geschehen, wer weiß, ob ich da drinnen nicht noch mehr hören würde. Noch ganz besangen trat ich ein.

Der Kranke hatte mich, wie es schien, gar nicht erwartet. Er lag still, mit gefalteten Händen und halbgeschlossenen Augen, einen Ausdruck stillen Mitleides auf dem Gesicht.

Mit der Hand entgegenstreckend, begrüßte er mich freudig.

„Was meinen Sie, Doktorchen, ich fühle mich heut ganz gesund; ist das nicht ein wahres Wunder?“

„Damit wird es nichts sein. Wir haben den Winter vor uns — ja, wären wir in Italien —“

„Doktor“, fiel er mir in die Rede und faßte meine Hand fest, während seine Augen hell aufleuchteten, „Sie bringen mich auf eine Idee, es war schon längst meine Absicht, eine Reise zu machen, es hielt mich aber immer etwas zurück — nun aber will ich hinaus in Gottes schöne Welt! Schon jahrelang habe ich es Erika versprochen, sie nach Italien zu führen — ich war ja schon dort — aber nun werde ich das Kind in etwas entschädigen, wir reisen, und das je eher, je besser.“

Das alte jugendliche Feuer blühte in seinen Augen, Energie und Lebensmut spannten seine Glieder — ich war im höchsten Grade überrascht!

„Sachte, sachte!“ mahnte ich. Wenn wir vom Reisen sprechen, so kann doch vorläufig nur davon die Rede sein, daß Ihr nächstes Ziel höchstens ein Luftkurort sein könnte; sagen wir Nizza oder auch San Remo!“

„Darüber will ich Ihnen ja die Bestimmung überlassen, Hauptsache, ich komme hinaus und sehe wieder Gottes Sonne scheinen. Als ein gesunder, ein anderer Mensch will ich wiederkommen!“ Er hatte die letzten Worte wie für sich selbst gesprochen. Nun richtete er sich auf und sah durch das Fenster.

„Winter — hu — ich konnte ihn niemals leiden, machen Sie, Doktor, daß ich ihn aus dem Wege gehen kann. Erika muß mit.“

„Wenn es wirklich Ihre ernste Absicht ist, so kann ich natürlich dieselbe nur gut heißen. Auch Ihrem Fräulein Tochter wird eine Luftveränderung sehr zu statten kommen. Bon Sophie wird sie freilich sehr vermisst werden, — ich soll Ihnen übrigens die besten Grüße und Wünsche für Ihre Gesundheit überbringen.“

„Tante herzlichst. Wie geht es dem lieben Fräulein?“

„Nicht besonders gut. Der Winter ist auch kein erwünschter Gast für sie.“

Fortsetzung folgt.

Sagt, das heißt noch nicht ein Viertel der Gesamtzahl, sondern...

Zunmer weitere Verwicklungen werden durch den Räuberhauptmann...

Das Schiffsunglück bei New-York.

Geradezu grauig sind die Einzelheiten über die furchtbare Schiffskatastrophe.

Pastor George C. F. Haas, der Seelforger der Marktgemeinde, der, wie gemeldet, gerettet wurde, aber Frau und Tochter verlor, erzählt: „Der Brand kam im vorderen Teile des Schiffes, in der Küche, zum Ausbruch, als wir auf der Höhe der 144. Straße waren.“

Von der Schiffsbefahrung ist nur ein Mann (ein Steward) umgekommen; die andern wurden verhaftet. Es wird erzählt, die Rettungsgürtel seien nicht erreichbar angebracht und überdies teilweise alt und unbrauchbar gewesen.

Von anderer Seite wird berichtet: Den an Bord befindlichen schienen nur zwei Wege offen, entweder in den Flammen umzukommen oder ins Wasser zu springen.

stürzten sich mit ihren Kindern im Arme ins Wasser, andere warfen ihre Kinder über Bord, in der Hoffnung, daß die herankommenden Retter sie auffischen würden.

Wittwoch nachm. waren etwa 50 Boote auf der Suche nach Leichen; fast durchweg wurden solche kleiner Kinder geborgen. Es ergab sich, daß manche Leichen unzweifelhaft gesunken sind, die erst nach Tagen an die Oberfläche kommen dürften.

Vermischtes.

Zur Berliner Lustmordaffäre. Wie mitgeteilt, ist als des Mordes an Lucie Berlin dringend verdächtig der „Arbeiter“ Theodor Berger in Haft genommen worden. Berger, der sich bei seiner Verhaftung, einer gewissen Liebetret, in der Aderstraße 130 aufhielt, ist wegen Körperverletzung, Sittlichkeitsverbrechen und Kuppelei wiederholt bestraft; er ist ein mittelgroßer schlanker Mensch mit blondem Schnurr- und Spitzbart.

Witzzug Berlin-Köln. Aus Hannover wird geschrieben: Bezüglich der von den Zeitungen gebrachten Nachricht über einen angeblich geplanten Witzzug, der die fast 600 Kilometer lange Strecke Berlin-Köln in fünf Stunden zurücklegen soll, wird nunmehr aus amtlicher Quelle bekannt, daß diese Schnelligkeit nach den bisherigen Erfolgen der Dampflokmaschinen vorläufig zur Unmöglichkeit gehört.

Glaub- und Landwirtschaftliches.

Kühle Zimmer. Eine kühle Zimmertemperatur zu erreichen ist gar nicht so schwer, wenn man während der nunmehr kommenden warmen Tage nur systematisch dabei zu Werke geht.

kommt die Hitze doch ins Zimmer. Ist der Sonnenschein fort, so bleiben die Fenster immer noch etwas geschlossen, bis draußen das Thermometer ein wenig gefallen ist. Darauf erfolgt die Öffnung, und zwar was die zweite Hauptsache ist, der oberen Fensterlägel.

Viel Arbeit und Zeit läßt sich im Garten ersparen, wenn man das Gießen und Wässern richtig zu handhaben versteht. Die Beschaffung des Wassers im Gemüsegarten macht oft große Aufwendungen an Zeit und Arbeit notwendig, besonders, wenn es gilt, das Wasser von einem entfernten Brunnen herzuholen.

Zu einer zweckmäßigen Pflege der Rosen gehört u. a. auch verblühte Blumen rechtzeitig abzuschneiden und wilde Triebe zu entfernen, da dies für den zweiten Flor von größtem Vorteile ist.

Stadtdienstnachrichten aus Gröbba

am 16. Juni 1904. Geburten: Ein Sohn: Dem Roschlanwäcker Paul Hermann Wartenberg in Gröbba; d. Schloffer Wilh. Karl Baum in Gröbba; d. Jägerleitel, Eduard Robert Jenck in Gröbba; d. Buchhalter, Karl Ernst Lehmann in Wetzdorf; d. Handarbitz, Friedr. Hermann Barthold in Gröbba. Eine Tochter: Dem Hammerarbitz, Karl August Schöde in Gröbba, Zwillingst.; d. Schloffer Emil Paul Gluck in Gröbba; d. Hammerarbitz, Wilh. Ernst Werschmid in Wetzdorf; d. Hammerarbitz, Carl Hermann Niederwirth in Gröbba; d. Tischlerwrt. Fr. Thodor Velpsch in Gröbba; d. Hammerarbitz, Karl Otto Erdmann in Gröbba; d. Wäckerlehaber, Carl Emil Vogel in Oberles; d. Hüttenhändler Otto Richard Kühne in Oberles; d. Kauerer Hermann Friedr. Schumann in Gröbba.

Aufgebote: Der Schiffer Fr. Paul Kianter m. Anna Kammel in Gröbba; d. Handarbitz Wilh. Otto Belmont in Dohersly m. Marie Anna Schumann in Gröbba; d. Eisenwerkarbitz, Rog. Paul Siegel in Gröbba m. Anna Emma Gähner in Oberles; d. Schmelzer Emil Arthur Köhler in Stollberg m. Marie Maria Kohl in Gröbba; d. Bahnhöfenwrt. Hermann Eberhart Lange m. Auguste Anna verm. Johy geb. Klauas in Gröbba; d. Handarbitzmann Gottlieb Franz Bögel m. d. Wirtshauswrtin Anna Frieda geb. Koch geb. Schödel in Gröbba.

Eheschließungen: Der Schmiedemeister Karl Jakob Julius Wolf m. d. Färbereiwrtin Anna Auguste Steuer in Oberles.

Storbefälle: Der Schmiedemeister, Friedr. Hermann Kühle in Oberles, 46 Jhr.; Frau Thrl. Friederike verchel, Velpsch geb. Reichert in Gröbba, 67 Jhr.

Briefkasten.

Hrn. S. und Th. Ueberfeldung der betr. Anr. wollen uns erwünscht.

Kirchennachrichten.

Freitag
Am 2. Sonntag nach Trin. (19. Juni) 1904.

Wichtigste für den Hauptgottesdienst:
S. 9, 51-52.

für den Festgottesdienst:
1. Petr. 5, 5-11.

Freitag 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Pastor Buchardt) und um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Kandlbat Hildmann). — **Sonntag 11 Uhr Militär-gottesdienst.** —

Wochenamt vom 19. Juni bis 26. Juni u. für Kranken und Kranken Pfarrer Heideich und für Besichtigungen Pastor Buchardt.

St. Marien- u. Jungfrauenverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

St. Jungfrauenverein.
Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrsaal.

Wochenamt:
3. Sonntag nach Trin., den 19. Juni
Freitag 9 Uhr Festgottesdienst.

Gebete:
Dom. 3. p. Trin. Freitag 8 Uhr

predigt Pastor Heiser; hierauf 8 Uhr Pastor Horns heim. Gebete und Abendmahl. Freitag 7/8 Uhr Stabergottesdienst in Herzberg, derselbe. Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst für die Jungfrauen von Gebtha und Forstberge

Abends 8 Uhr Jungfrauenverein. **Donnerstag, 23. Juni** abends 8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrsaal.

Glaubig und Pflichten:
3. Sonntag p. Trin., d. 19. Juni 1904

Glaubig: Spät-Gottesdienst vorm. 10 Uhr.

Pflichten: Freitag-Gottesdienst vorm. 8 Uhr. (Pastor Pastor Heideichmann, Abbekeu).

Zeitheim:
Sonntag, d. 19. Juni.

Sonntag 8 Uhr Predigtgottesdienst danach Katechismusunterredung.

Wand- und Zahnärztinnen:
3. Sonntag u. Trin.

Sonntag 1/8 Uhr Gebete.
Sonntag 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier im Pfarrsaal.

Weiba:
3. Sonntag nach dem Trinitatisfest.

Sonntag 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Missionstunde.

Entlaufen großer Hund, mit schwarz-weißen Abzeichen, klappt, ohne Streifen. Nachricht erb. Riesa, Postamtstr. 82, p. 1. 1. 1.

Suche
eine Wohnung im Preise bis 200 M., 1. Oktober oder auch schon früher begehrt. Off. aufh. d. 1. u. W. 85 l. d. Exp. d. Bl. erb.

Schlafz. d. verm. Niederlagstr. 2.
Sehr schöne

Wohnungen, im Preise von 160 bis 350 M. sind sofort zu beziehen.

Geometer Hanmann.

Wohnungen.
3 Mansarden sind sofort oder später zu vermieten.

Georg Müller, Weststr. Nr. 17, 1. Et.

Ein Logis zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen.

O. Weitzer, Große, Streifenstr. 46 v.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Sommer, Küche u. Badzimmer ist p. 1. Juli od. spä. zu vermieten. **Neu-Weiba Nr. 56**

Neuweißen mit und ohne Kochherd sind in guter Stellung durch Frau Hilke Schickensleben, Stadweg 1 b, 2. Et.

Schöne Wohnung, 2 St., 2 B. u. Bad mit Garten, Treppen- und Blickplatz im Gemüthlichen; zu vermieten und sofort begehrt. **Wilmersstraße 31.**

A. Messe

Bankhaus
Riesa, Hauptstrasse
gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen
Diskontierung von Wechseln
Domizilstelle für Wechsel
Conto-Corrent- und Check-Verkehr
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
Darlehn auf börsengängige Effekten
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 1/2 %	} p. a.
bei monatlicher Kündigung	3 1/2 %	
bei dreimonatlicher Kündigung	4 1/2 %	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %	

Unbedingte Geheimhaltung aller verkommenden Geschäfte.

Junges Mädchen für die Nachmittagsstunden als Haushilfe in besserer Damenschneiderei sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine Frau für häuslich zum Bodenreinigen sucht **Kaufhaus Gormer.**

Wirtshafteringefuch.
Junges, unabhängiges Mädchen, welches gut weilen kann, als Wirtshafterin auf ein Gut bei Riesa gesucht. Vollständig Familienanschluß. Offerten erbeten unter **Nr. 80** in die Expedition d. Bl.

Schmiedegeselle sofort gesucht **Schmiede Gershausen**

10 Schlosser
Dezimale-Tafelwagen - Instrierer und Arbeiter suchen bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung. **C. Braun sen, Torgau.**

In einer Nacht verschwinden Sommer-
sprayen, gelbe, rote Flecken, Witterer bei Gebrauch von Dr. Kuhns **Edelweiß-Creme, M. 1.50,** und **Seife 60 Pf.** Viele Anerkennungen. Nur echt hier: **P. Blumenstein, Gollf.**

Zusammen-
Fahrräder (Krautler) 1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102-2103-2104-2105-2106-2107-2108-2109-2110-2111-2112-2113-2114-2115-2116-2117-2118-2119-2120-2121-2122-2123-2124-2125-2126-2127-2128-2129-2130-2131-2132-2133-2134-2135-2136-2137-2138-2139-2140-2141-2142-2143-2144-2145-2146-2147-2148-2149-2150-2151-2152-2153-2154-2155-2156-2157-2158-2159-2160-2161-2162-2163-2164-2165-2166-2167-2168-2169-2170-2171-2172-2173-2174-2175-2176-2177-2178-2179-2180-2181-2182-2183-2184-2185-2186-2187-2188-2189-2190-2191-2192-2193-2194-2195-2196-2197-2198-2199-2200-2201-2202-2203-2204-2205-2206-2207-2208-2209-2210-2211-2212-2213-2214-2215-2216-2217-2218-2219-2220-2221-2222-2223-2224-2225-2226-2227-2228-2229-2230-2231-2232-2233-2234-2235-2236-2237-2238-2239-2240-2241-2242-2243-2244-2245-2246-2247-2248-2249-2250-2251-2252-2253-2254-2255-2256-2257-2258-2259-2260-2261-2262-2263-2264-2265-2266-2267-2268-2269-2270-2271-2272-2273-2274-2275-2276-2277-2278-2279-2280-2281-2282-2283-2284-2285-2286-2287-2288-2289-2290-2291-2292-2293-2294-2295-2296-2297-2298-2299-2300-2301-2302-2303-2304-2305-2306-2307-2308-2309-2310-2311-2312-2313-2314-2315-2316-2317-2318-2319-2320-2321-2322-2323-2324-2325-2326-2327-2328-2329-2330-2331-2332-2333-2334-2335-2336-2337-2338-2339-2340-2341-2342-2343-2344-2345-2346-2347-2348-2349-2350-2351-2352-2353-2354-2355-2356-2357-2358-2359-2360-2361-2362-2363-2364-2365-2366-2367-2368-2369-2370-2371-2372-2373-2374-2375-2376-2377-2378-2379-2380-2381-2382-2383-2384-2385-2386-2387-2388-2389-2390-2391-2392-2393-2394-2395-2396-2397-2398-2399-2400-2401-2402-2403-2404-2405-2406-2407-2408-2409-2410-2411-2412-2413-2414-2415-2416-2417-2418-2419-2420-2421-2422-2423-2424-2425-2426-2427-2428-2429-2430-2431-2432-2433-2434-2435-2436-2437-2438-2439-2440-2441-2442-2443-2444-2445-2446-2447-2448-2449-2450-2451-2452-2453-2454-2455-2456-2457-2458-2459-2460-2461-2462-2463-2464-2465-2466-2467-2468-2469-2470-2471-2472-2473-2474-2475-2476-2477-2478-2479-2480-2481-2482-2483-2484-2485-2486-2487-2488-2489-2490-2491-2492-2493-2494-2495-2496-2497-2498-2499-2500-2501-2502-2503-2504-2505-2506-2507-2508-2509-2510-2511-2512-2513-2514-2515-2516-2517-2518-2519-2520-2521-2522-2523-2524-2525-2526-2527-2528-2529-2530-2531-2532-2533-2534-2535-2536-2537-2538-2539-2540-2541-2542-2543-2544-2545-2546-2547-2548-2549-2550-2551-2552-2553-2554-2555-2556-2557-2558-2559-2560-2561-2562-2563-2564-2565-2566-2567-2568-2569-2570-2571-2572-2573-2574-2575-2576-2577-2578-2579-2580-2581-2582-2583-2584-2585-2586-2587-2588-2589-2590-2591-2592-2593-2594-2595-2596-2597-2598-2599-2600-2601-2602-2603-2604-2605-2606-2607-2608-2609-2610-2611-2612-2613-2614-2615-2616-2617-2618-2619-2620-2621-2622-2623-2624-2625-2626-2627-2628-2629-2630-2631-2632-2633-2634-2635-2636-2637-2638-2639-2640-2641-2642-2643-2644-2645-2646-2647-2648-2649-2650-2651-2652-2653-2654-2655-2656-2657-2658-2659-2660-2661-2662-2663-2664-2665-2666-2667-2668-2669-2670-2671-2672-2673-2674-2675-2676-2677-2678-2679-2680-2681-2682-2683-2684-2685-2686-2687-2688-2689-2690-2691-2692-2693-2694-2695-2696-2697-2698-2699-2700-2701-2702-2703-2704-2705-2706-2707-2708-2709-2710-2711-2712-2713-2714-2715-2716-2717-2718-2719-2720-2721-2722-2723-2724-2725-2726-2727-2728-2729-2730-2731-2732-2733-2734-2735-2736-2737-2738-2739-2740-2741-2742-2743-2744-2745-2746-2747-2748-2749-2750-2751-2752-2753-2754-2755-2756-2757-2758-2759-2760-2761-2762-2763-2764-2765-2766-2767-2768-2769-2770-2771-2772-2773-2774-2775-2776-2777-2778-2779-2780-2781-2782-2783-2784-2785-2786-2787-2788-2789-2790-2791-2792-2793-2794-2795-2796-2797-2798-2799-2800-2801-2802-2803-2804-2805-2806-2807-2808-2809-2810-2811-2812-2813-2814-2815-2816-2817-2818-2819-2820-2821-2822-2823-2824-2825-2826-2827-2828-2829-2830-2831-2832-2833-2834-2835-2836-2837-2838-2839-2840-2841-2842-2843-2844-2845-2846-2847-2848-2849-2850-2851-2852-2853-2854-2855-2856-2857-2858-2859-2860-2861-2862-2863-2864-2865-2866-2867-2868-2869-2870-2871-2872-2873-2874-2875-2876-2877-2878-2879-2880-2881-2882-2883-2884-2885-2886-2887-2888-2889-2890-2891-2892-2893-2894-2895-2896-2897-2898-2899-2900-2901-2902-2903-2904-2905-2906-2907-2908-2909-2910-2911-2912-2913-2914-2915-2916-2917-2918-2919-2920-2921-2922-2923-2924-2925-2926-2927-2928-2929-2930-2931-2932-2933-2934-2935-2936-2937-2938-2939-2940-2941-2942-2943-2944-2945-2946-2947-2948-2949-2950-2951-2952-2953-2954-2955-2956-2957-2958-2959-2960-2961-2962-2963-2964-2965-2966-2967-2968-2969-2970-2971-2972-2973-2974-2975-2976-2977-2978-2979-2980-2981-2982-2983-2984-2985-2986-2987-2988-2989-2990-2991-2992-2993-2994-2995-2996-2997-2998-2999-3000-3001-3002-3003-3004-3005-3006-3007-3008-3009-3010-3011-3012-3013-3014-3015-3016-3017-3018-3019-3020-3021-3022-3023-3024-3025-3026-3027-3028-3029-3030-3031-3032-3033-3034-3035-3036-3037-3038-3039-3040-3041-3042-3043-3044-3045-3046-3047-3048-3049-3050-3051-3052-3053-3054-3055-3056-3057-3058-3059-3060-3061-3062-3063-3064-3065-3066-3067-3068-3069-3070-3071-3072-3073-3074-3075-3076-3077-3078-3079-3080-3081-3082-3083-3084-3085-3086-3087-3088-3089-3090-3091-3092-3093-3094-3095-3096-3097-3098-3099-3100-3101-3102-3103-3104-3105-3106-3107-3108-3109-3110-3111-3112-3113-3114-3115-3116-3117-3118-3119-3120-3121-3122-3123-3124-3125-3126-3127-3128-3129-3130-3131-3132-3133-3134-3135-3136-3137-3138-3139-3140-3141-3142-3143-3144-3145-3146-3147-3148-3149-3150-3151-3152-3153-3154-3155-3156-3157-3158-3159-3160-3161-3162-3163-3164-3165-3166-3167-3168-3169-3170-3171-3172-3173-3174-3175-3176-3177-3178-3179-3180-3181-3182-3183-3184-3185-3186-3187-3188-3189-3190-3191-3192-3193-3194-3195-3196-3197-3198-3199-3200-3201-3202-3203-3204-3205-3206-3207-3208-3209-3210-3211-3212-3213-3214-3215-3216-3217-3218-3219-3220-3221-3222-3223-3224-3225-3226-3227-3228-3229-3230-3231-3232-3233-3234-3235-3236-3237-3238-3239-3240-3241-3242-3243-3244-3245-3246-3247-3248-3249-3250-3251-3252-3253-3254-3255-3256-3257-3258-3259-3260-3261-3262-3263-3264-3265-3266-3267-3268-3269-3270-3271-3272-3273-3274-3275-3276-3277-3278-3279-3280-3281-3282-3283-3284-3285-3286-3287-3288-3289-3290-3291-3292-3293-3294-3295-3296-3297-3298-3299-3300-3301-3302-3303-3304-3305-3306-3307-3308-3309-3310-3311-3312-3313-3314-3315-3316-3317-3318-3319-3320-3321-3322-3323-3324-3325-3326-3327-3328-3329-3330-3331-3332-3333-3334-3335-3336-3337-3338-3339-3340-3341-3342-3343-3344-3345-3346-3347-3348-3349-3350-3351-3352-3353-3354-3355-3356-3357-3358-3359-3360-3361-3362-3363-3364-3365-3366-3367-3368-3369-3370-3371-3372-3373-3374-3375-3376-3377-3378-3379-3380-3381-3382-3383-3384-3385-3386-3387-3388-3389-3390-3391-3392-3393-3394-3395-3396-3397-3398-3399-3400-3401-3402-3403-3404-3405-3406-3407-3408-3409-3410-3411-3412-3413-3414-3415-3416-3417-3418-3419-3420-3421-3422-3423-3424-3425-3426-3427-3428-3429-3430-3431-3432-3433-3434-3435-3436-3437-3438-3439-3440-3441-3442-3443-3444-3445-3446-3447-3448-3449-3450-3451-3452-3453-3454-3455-3456-3457-3458-3459-3460-3461-3462-3463-3464-3465-3466-3467-3468-3469-3470-3471-3472-3473-3474-3475-3476-3477-3478-3479-3480-3481-3482-3483-3484-3485-3486-3487-3488-3489-3490-3491-3492-3493-3494-3495-3496-3497-3498-3499-3500-3501-3502-3503-3504-3505-3506-3507-3508-3509-3510-3511-3512-3513-3514-3515-3516-3517-3518-3519-3520-3521-3522-3523-3524-3525-3526-3527-3528-3529-3530-3531-3532-3533-3534-3535-3536-3537-3538-3539-3540-3541-3542-3543-3544-3545-3546-3547-3548-3549-3550-3551-3552-3553-3554-3555-3556-3557-3558-3559-3560-3561-3562-3563-3564-3565-3566-3567-3568-3569-3570-3571-3572-3573-3574-3575-3576-3577-3578-3579-3580-3581-3582-3583-3584-3585-3586-3587-3588-3589-3590-3591-3592-3593-3594-3595-3596-3597-3598-3599-3600-3601-3602-3603-3604-3605-3606-3607-3608-3609-3610-3611-3612-3613-3614-3615-3616-3617-3618-3619-3620-3621-3622-3623-3624-3625-3626-3627-3628-3629-3630-3631-3632-3633-3634-3635-3636-3637-3638-3639-3640-3641-3642-3643-3644-3645-3646-3647-3648-3649-3650-3651-3652-3653-3654-3655-3656-3657-3658-3659-3660-3661-3662-3663-3664-3665-3666-3667-3668-3669-3670-3671-3672-3673-3674-3675-3676-3677-3678-3679-3680-3681-3682-3683-3684-3685-3686-3687-3688-3689-3690-3691-3692-3693-3694-3695-3696-3697-3698-3699-3700-3701-3702-3703-3704-3705-3706-3707-3708-3709-3710-3711-3712-3713-3714-3715-3716-3717-3718-3719-3720-